

So liegen die Ausgaben für die Ernährung in der Deutschen Demokratischen Republik, unter Berücksichtigung unserer Karten- und HO-Preise, etwa in gleicher Höhe wie in Westdeutschland.

Bei der Wohnungsmiete sind die Ausgaben in der Deutschen Demokratischen Republik bereits um 20 Prozent niedriger und bei Heizung und Beleuchtung gar um 45 Prozent niedriger als in Westdeutschland. Bei Kohlen, Strom und Gas sind die Preise in Westdeutschland durch das Wirken der Monopole um 60 Prozent über den Vorkriegsstand gestiegen, während sie bei uns durch die Abschaffung der Monopolpreise für Strom und Gas um 22 Prozent unter dem Vorkriegsstand liegen.

Die Kosten für Bekleidung sind zwar bei uns zur Zeit noch etwas höher als im Westen. Dagegen liegen aber die Ausgaben für Verkehr, für Hausrat, für Bildung und Unterhaltung unter denen in Westdeutschland.

Ohne Zweifel wird sich dieses Bild von Tag zu Tag weiter zugunsten der Werktätigen unserer Republik verändern, denn die Durchführung des neuen Kurses sichert weitere planmäßige Verbesserungen der Lebenslage unserer Bevölkerung, während die Remilitarisierung und Wiederaufrüstung in Westdeutschland neue große Lasten für die werktätigen Menschen des Westens bringen wird.

Die Verschlechterung der Lebenshaltung der Werktätigen in Westdeutschland und die Einschränkung ihrer Rechte wird durch das sogenannte Betriebsverfassungsgesetz, das ein Antigewerkschaftsgesetz ist, und durch die Politik solcher rechter sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer gefördert, denen der „Anteil am wachsenden Sozialprodukt“ durch einen Aufsichtsratsposten in einem kapitalistischen Unternehmen gesichert ist. Wie das Streben nach maximalem Profit durch das Betriebsverfassungsgesetz und das versöhnlerische Verhalten der rechten Gewerkschaftsführer zum Großkapital gefördert wird, das zeigt sich in den Bilanzen der westdeutschen Unternehmungen. Nach dem Bericht der Bank deutscher Länder konnten die westdeutschen Unternehmer allein in den ersten sechs Monaten von 1953 nach Abzug von 5,5 Milliarden Steuern einen Profit von 10,5 Milliarden DM einheimsen. Der Rohgewinn der Unternehmen, die der Montanunion angeschlossen sind, stieg von 521 Millionen DM 1950 auf 1,3 Milliarden im Jahre 1953.

Es ist also unbestreitbar, daß die Lage der Arbeiter in der Deut-